

WERWOLF

Uta Richter

Durst. Ich habe Durst. Ich will etwas spielen. Meine Kehle ist staubtrocken. Ich bin müde. Verbrannt.

Die Geschichte von der Prinzessin, die jeden Tag frisches Menschenblut trinken muß, geht mir nicht aus dem Sinn. Wie oft denn noch? Laß uns Mensch- ärger- dich- nicht spielen. Oder irgend etwas anderes. Auf andere Gedanken kommen.

Die interessanteste Figur in der Geschichte von der Prinzessin, die jeden Tag frisches Blut trinken mußte, ist diese alte Zigeunerin. Also die Prinzessin schläft. Und kann nicht wach gemacht werden. Sie ist wunderschön. Sie hat goldnes Haar und ein glasklares Herz. Oder sie hat gar kein Herz. Oder sie hat ein zweites Herz. Und das ist aus Glas. Ich mache Tee.

Sie schläft sich so zu sagen tot. Und da weiß die alte Zigeunerin von dem, den sie den Vieräugigen nennt, den sie fragen kann in solchen Angelegenheiten. Und es stellt sich raus, die Prinzessin ist ein Wehrwolf. Sie muß jede Nacht um Mitternacht einen lebendigen Menschen auslutschen. Sie streunt durch die Gegend, bis sie ein Opfer findet. Weil sie keines findet, geht sie hungrig zurück auf ihr Lager und wird zusehends schwächer. Man kann fast durch sie hindurchkucken. Herz aus Glas. Das sagt die Zigeunerin alles dem König. Gegen dicke Belohnung, versteht sich. Das meiste von der Belohnung muß sie dem geben, den sie den Vieräugigen nennt. Der König opfert danach jede Nacht einen Soldaten. Der dritte Soldat, der geopfert werden soll, ist auch ein Zigeuner. Die beiden kennen sich, er und die alte Zigeunerin. Sie holt ihm also auch Rat von dem, den sie den Vieräugigen nennt. Der Soldat versteckt sich vor der Prinzessin. So wie der Vieräugige gesagt hat. Alle wundern sich am nächsten Morgen, daß der nicht tot ist. Der König will natürlich wissen, wieso. Er quetscht den Typen aus und der ist blöd genug, zu verraten wo er sich versteckt hatte. Er verrät das Versteck nur, weil er Geld kriegt dafür. Einen Sack Dukaten. Und den braucht er, um die alte Zigeunerin noch mal zum Vieräugigen zu schicken. Denn das Versteck ist verraten und er braucht ein neues für die nächste Nacht. Das Thema ist die gewinnbringende Anlage von Erkenntnis. Und der, den die Zigeunerin den Vieräugigen nennt, spuckt die nächste rettende Idee aus, nämlich ein anderes Versteck. Wenn der König dem Soldaten nicht sein Geheimnis abgekauft hätte, hätte der gar kein Geld gehabt, das Orakel noch mal zu bezahlen. The winner takes it all. Der Vieräugige ist der Gewinner. Und diese alte Zigeunerin ist der Spielmeister.

Trinken. Ich muß etwas trinken. Der Mensch braucht zwei Liter Flüssigkeit am Tag. Ich habe Durst, den man nicht gestillt bekommt mit Wasser. Sondern? So genau kann ich das nicht sagen. Ich probiere Tequilla Sunrise. Bitte sehr. Ich werde nicht verstanden. Ich fühle nicht das gleiche. Ich soll mich nicht so gehen lassen. Ich benehme mich wie ein kleines Kind. Steh auf, wasch dich, kämm dich, putz dir die Zähne, iß, trink, sag was, komm, geh, tu dies, tu das, alles muß man mir sagen. Ich will keinem einen Vorwurf machen. Ich bin eine ungeheure Belastung. Ich habe andere Dinge zu tun, als mich um diese Banalitäten zu kümmern. Ein Tässchen für Papa, ein Tässchen für Mama. Trink Dein Tässchen Blut. Tu es nicht. Ich belaste meine ganze Umgebung. Faule Haut, fauler Sack, faules Fleisch. Ich bin mit meiner Arbeit hinterher. Verfault, verfault, am verfaultesten. Fauler Vogel, falscher Vogel, krummer Kauz. Wenn ich echtes Wasser trinken könnte! Richtiges Wasser! Das den Durst löscht. Aufsaugen würde ich dieses Wasser mit allen meinen Poren. Mit meinem ganzen Körper. Wie trockenes Land den Regen. Aufleben würde ich!

Wiederbelebt würde ich! Niemand versteht, was ich meine. Es reicht. Ich wasche mir das Blut von den Fingern. Nach der Arbeit. Ich ertrage den Geruch nicht. Ich bin widerlich. Wir entwickeln eine Möglichkeit, von Pankreaszellen nach Xenotransplantation im Empfängerorganismus Insulin produzieren zu lassen. Das wird Millionen von Diabetikern das Leben verlängern. Ich habe angefangen, nachts an der Zentrifuge Empfängerorganismen rumflitzen zu sehen. Wie erotisch. Ich bin ein Idiot. Es ist, verdammte Scheiße, wohl nicht zu viel verlangt, sich nach der Arbeit die Hände zu waschen. Außerdem trage ich Latexhandschuhe beim Präparieren. Und ich benutze Lavendelseife.

Der Mann auf dem Bildschirm hat mich mit glühenden Augen angesehen. Feuerland. Er hat mir die Bleischwere ins Gehirn geschmolzen. Ich sehe ihn nicht mehr an. Nicht mehr. Schon lange nicht mehr. Engelshand. Hektische Engelshände, dachte ich damals nachts an der Zentrifuge. Die sich ständig irgendwelche imaginären Haarsträhnen aus der Stirn wischen. Ich stand daneben. Ein Bier bitte. Ich könnte mir ein Bier holen. Oder mir eins bringen lassen. Ja. Drei Mark fünfzig hat sie gesagt, und daß ich mir nichts einbilden soll. Haha. Haha. Rock Horror Picture Show. Nach der Arbeit. Ich habe mir Reis durchs Haar regnen lassen. Nach so einem Film kann man nicht einfach nach Hause gehen. Kann man nicht. Als wäre nichts gewesen. Ins Bett gehen und draußen pulst das Leben, denkt man. Zu öde. Es war übrigens auch nichts gewesen. Mein Zimmer stinkt. Weil ich nie lüfte. Und eine Zigarette an der anderen anzünde. Damals war ich Nichtraucher. Ich gehe auch nicht mehr ins Kino. Sie ist ein Engel. Daß sie mich überhaupt, ... na jetzt ja nicht mehr, so wie ich aussehe, ganz braune Finger und so. Und Zähne. Und so weiter. Wir sind in die Innenstadt gefahren, ins Depot, wo ihre Freundin kellnert. Ihre Freundin war nicht da. Wir haben getanzt. Sie war ganz aufgedreht, ganz zappelig. Na ist nichts draus geworden. Ich bin in der Falle. Ja. Total. Spinnennetz. Ich beschreibe jetzt das Spiel. Wie fängt das an? Alle Buchstaben müssen umgekehrt auf den Tisch gelegt werden. Jeder Spieler zieht einen Buchstaben und der, der den Buchstaben gezogen hat, der am dichtesten an A dran ist, fängt an. B. Kaum zu überbieten. N. Das erste Wort zählt doppelt. Ich muß dann wohl anfangen. Oxal. Oder gibt es das Wort nicht? Das Wort gibt es. Oxalsäure. Ich muß mich auf die Buchstaben konzentrieren. Besser konzentrieren. Die Spieler einigen sich vor Beginn des Spiels auf ein Wörterbuch, in dem in Streitfällen nachgesehen werden kann. Exil. Der Beklagte kann sein Wort zurücknehmen. Ich nehme das Wort zurück. Exil. Und der Kläger bekommt die entsprechende Punktzahl gutgeschrieben. Wie im richtigen Leben. Es ist heiß. Ich hole meine Uhr. Gleich zehn. Eins, zwei, drei, vier, vierzehn. Noch mal. Nein. Noch mal. You want me to kill you? Halt. Eins, zwei, drei, vier, vierzehn. Wie buchstabiert man eigentlich Korsett? Oxal ging nicht. Natürlich geht Oxal. Oxalsäure. Im Fernsehen kommt ein anderes Spiel. Sie begrüßen die Kandidatinnen und Kandidaten. Herzlich. Es kommt sowieso nichts gescheites im Fernsehen. Sie haben ihre Kandidatinnen und Kandidaten willkürlich nach den ersten vier Buchstaben ihrer Nachnamen ausgewählt. Sie sollen erzählen, wo sie herkommen und warum sie sich zum Freitagabendquizz gemeldet haben. Fürs Kino ist es zu spät. Ich habe mir einen neuen Spieltisch gekauft. Mit echten Intarsien. Der Quizmaster sagt, daß rein theoretisch jeder mitspielen kann. Mit etwas Glück, und das ist reine Statistik. Auswahlkriterium Zufall. Ich soll nicht immerzu auf und ab laufen. Ich mache meine Umgebung mit nervös. Der Quizmaster kommt zur ersten Frage. Welches Steak würde James Dean im Steakhouse bestellen? Eine Frage aus der Rubrik Movie Star. A) Sunset Boulevar Steak, B) Angel Steakette, C) Hollywood Gypsy Steak? Wir sind alle gespannt auf die Antwort. Wir haben fünf Minuten Zeit, uns vorzubereiten. Die Zeit vergeht. Ein Weilchen überlegen. In der Zwischenzeit spielt die Bigband. Bigband? Ich dachte, so was wäre längst ausgestorben.

Ausgestorben? Seit Bebop ist so was Schrott. Makulatur. Bebop a lou bop she is my baby. Ich bin manchmal zu euphorisch. You know what a big one is? Mach hin. Großes was? Steak. Bebop a lou bop I dont mean may be. Drei, vier, fünf, acht, sechzehn. Bebop ist auch Schrott. Makulatur. Drei, vier, fünf, acht, sechzehn. Gut. Wie war dein Tag? Und jetzt die Antwort. Zigeunersteak ist richtig. Das wäre geschafft. Und du? Gearbeitet? Oder so ähnlich. Die Antwort war richtig. Auf zur nächsten Runde. Jemand sieht mich mit glühenden Augen an. Es sind glühende Augen in der Stadt verteilt worden. Die nächste Frage. Wie viele Engel haben Platz auf einer Nadelspitze? Rubrik Literatur. Wie bitte? Ich denke, das ist jetzt eher eine philosophische Frage. Den Vieräugigen gibt es übrigens wirklich. Oder eine Glaubensfrage. Sei kein Klugscheißer. Das Team hat sich bei der Ausarbeitung der Fragestellungen bewußt an die vorgegebenen Rubriken gehalten, und das nicht zuletzt auf Grund der zahlreichen Veröffentlichungen, die u diesem Thema bereits erschienen sind. Ich wollte noch das eine Wort nachkucken. Bebop a lou bop drives me crazy. Und? Und wieder eine richtige Antwort! Obwohl man das so genau nicht sagen kann. Ich kann mir Punkte anschreiben. Oder streichen. Zwischenstand zwei zu zwei zu eins. Das ist knapp. Man muß seinen eigenen Körper merken. Das ist die Grundvoraussetzung für jegliche Anteilnahme. Ohne Anteilnahme keine Beteiligung und keine Gewinnbeteiligung. Verdammt noch mal. Mein soziales Umfeld bereut es, sich mit mir eingelassen zu haben. Seit ich mit dem Vieräugigen im Bunde bin. Moment mal, ich dachte wir wollten uns noch einigen über die nächste Fragestellung! Egal ob die Spielregeln das in dieser Form vorsehen oder nicht. Oder nicht. Dann eben nicht. Die Spielregeln sind absolut lächerlich. Ich langweile mich. Ob ich schon gegessen hätte. Ich war irgendwann in der Kantine gewesen. Ich wüßte gern, was nun aus der Prinzessin geworden ist, die ein Wehrwolf war. Auch diese Frage ist nicht vorgesehen. Abgesehen davon muß sie schon lange tot sein. Glasherzbruch oder so. Sie will wissen, mit wem ich in der Kantine war. Das ist lächerlich. Ich habe Mitleid und erzähle irgend etwas. Ich bin verrückt. Seit ich mein zweites Herz habe. Ich habe gar kein Herz. Ich schalte die Glotze aus.

Das Loch in die Hölle ist offen. Es muß zugeschweißt werden. Mehrere Männer sitzen auf Stahlkisten hintereinander auf der Straße und tun so, als schweißten den Boden in ihren Kisten zu. In Wirklichkeit schweißen sie daß Loch zur Hölle zu. So glauben sie. Es ist Nachthimmel. Die Schweißflammen brennen weiße Löcher in die Dunkelheit.

Der Geruch nach verbranntem Fleisch steigt auf. Die Männer rücken immer ein Stück weiter in ihren Kisten. In Fahrtrichtung gesehen vorwärts. Immer wenn sie glauben, daß sie alles, was unter ihnen ist, zugeschweißt haben. Es riecht nach Elektromesser, das sich durch die Hautschichten arbeitet. Durch klaffendes Fleisch und versengte Borsten. Aufgerissene Blutgefäße werden wieder zugeschweißt. Sauber. Die Öffnung jedoch läßt sich nicht zuschweißen. Die Männer probieren es zwei Schritte weiter noch mal. Immer wieder. Die Öffnung reißt wieder auf, kaum daß sie verschweißt wurde.

Es klingelt. Man kann auf den Einsatz lebendiger Tiere zur Grundlagenforschung nicht verzichten. Wir spielen bloß. Wir können nicht gestört werden, weil wir eh bloß spielen. Zur Prüfung neuer Substanzen auf ihre Toxizität, Kanzerogenität, Mutagenität und Terratogenität. Boa constrictor, sage ich vor mich hin. Und irgendwie stickig hier. Was macht die Arbeit? Die Ratten waren in Aufruhr. Uns sind die Ratten ausgebüxt heute. Jemand hatte das Gitter aufstehen lassen. Wir waren den ganzen Tag lang hinter den Ratten her. Xenonantikörper sind gegen die Oberflächenstruktur von Zellen einer anderen Spezies gerichtet. Heute war Wandertag in unserem kleinen Zirkus. Wie geht es deiner Abstoßungskrise? Also hör zu, ich habe diesen Durst, diesen unglaublichen Durst. Verstehst du mich?

Selbst nach zehn oder zwölf Jahren versuchter Gewöhnung erkennt das Immunsystem fremd als fremd. Der Mensch benötigt zwei Liter Flüssigkeit pro Tag. Und jede Menge Immunsuppressiva. Jede Menge sage ich. Ich kann das jetzt aus dem Stehgreif nicht quantifizieren. Sag mal, sind die denn alle verrückt geworden? Regel Nummer eins ist, nie die Immunsuppressiva absetzen. Ich hab eine Flasche dabei. Er trinkt nicht, behauptet sie. Doch, sage ich. Ich hätte gerne einen Lindenblütentee mit Wehrwolfsmilch. Sie hat Angst, mit mir allein zu sein. Sie lädt ihre Freunde ein. Laß ihn, sagt sie. Er spinnt, sagt sie. Weißt du eigentlich schon, daß der Alte das Ding mit der Darmwand publiziert hat? Wurde ja auch Zeit. Vier Jahre ,oder wie lange macht er daran schon rum? Sie hat euch eingeladen, weil sie es nicht aushält, mit mir allein zu sein. Wir kriegen übrigens keine Ferkel mehr genehmigt. Das Knacken, wenn man ein Ferkel mit dem Schädel gegen die Tischkante haut. Nach zwei Monaten hatte ich mich an alles gewöhnt. Man gewöhnt sich an alles. Knack, Bauch auf, Pankreas raus. Wißt ihre eigentlich, wie sehr mich dieses Gequatsche anstinkt? Als könnte man nicht normal über alles reden. Das waren doch die Ferkel für die Darmwandsache, oder? Nein. Das war die Kompatibilitätsreihe. Pankreaszellen vom Schwein in immunsupprimierte und nicht immunsupprimierte Kaninchen. Na die Kompatibilitätsreihe wäre damit jedenfalls geplatzt. Die Konkurrenz im Ausland freut sich. Knacken der Schweineschädel hat sich mir ins Hirn eingegraben. Ungefähr eine Kiste Ferkel pro Woche. Ich habe einen manifesten Sprung in der Schüssel. Ich halte es nicht mehr aus, das Knacken. Wie hältst Du das nur aus, sagt sie. So ganz ohne Aufgaben, ich würde auch verrückt werden, sagt sie. Man muß doch schließlich für irgendwas leben. Lebendes Gewebe nimmt Farbstoffe nur in sehr geringen Mengen auf. Außerdem steht mit weiß nicht. Wenn ich einen frischeren Teint hätte, vielleicht, aber so. Totes Gewebe hingegen reagiert mit Farbstoffen. Ich habe gar nicht im Haus, was ich euch anbieten könnte. Ich ziehe mich aus der Affäre und gehe in die Küche. Neben dem Methylblauvorrat im Tiefkühlfach schlummern mindesten zwei Viertel Rind. Ich mach uns richtig was zu essen. Ich mach uns Zigeunersteak. Großartige Idee. Merkwürdig, daß ich auf diese Idee komme. Ich ertrage den Geruch von rohem Fleisch nicht. Das Fleisch muß auftauen. Salz und Pfeffer. Freie basische Gruppen reagieren mit sauren Farbstoffen. Wo ist die Bratpfanne? Ich bin aus der Übung. Leistungsabfall. Nachtschweiß. Schmerzen in bestimmten Lymphknotenregionen nach Alkohol. Öl. Zwiebeln. Ich stell mich ganz schön dumm an. Saure Gurken. Paß doch auf, sagt sie. Schneid dich nicht, sagt sie. Die Leistengegend einer Koryphäe. Und dazu der Ekel vor rohem Fleisch. Mein plötzlicher Weggang hat dem Institut sehr geschadet. Kühlschranks, Farbnapfchen, Fettnapfchen. Sie streicht sich mit quirligen Händen eine imaginäre Haarsträhne aus dem Gesicht. Niemand konnte mit meinen Aufzeichnungen etwas anfangen. Haare im Fettnapfchen. Ein blasser Engel. Ich stelle mir vor, wie sie sich über die Zentrifuge beugt, als wäre es eine Waschmaschine. Die Hälfte seines Lebens zentrifugiert der Immunologe. Mir hat niemand sagen könne, was er mit der anderen Hälfte seines Lebens macht. Sie krepelt die Ärmel hoch. Sie fragt, was willst du? Das Fleisch in der Pfanne ist noch nicht aufgetaut. Du bringst mich zur Weißglut, sagt sie. Ich weiß nicht, wovon sie redet. Ich war ehrgeizig. Mein Hirn sucht nach Begriffen. Methylhimmelblau, denke ich. Laß mich machen. Du läßt ja alles anbrennen, sagt sie. Ich kann mich nicht mehr verstellen. Ich bin erkannt. Ich bin ein Fremdkörper. Ich bin ein Wolf, dem der Schafspelz nicht mehr paßt. Alles stürzt auf mich ein. Sie sind vorbereitet. Sie habe es genau gewußt. Ich fühlte es kommen, und ich wußte, die anderen wissen es auch, und plötzlich bricht er aus, der Wehrwolf im Menschenpelz. Es war beim Fernsehen. Ich sehe den Mann vom Bildschirm zum ersten mal richtig an und erkenne meinen Bruder. Totes Gewebe nimmt die Farbe an. Ich leierte diesen

einen Satz wie ein Gebet. Mein reines Gewissen trinkt mir noch kurz zu und löst sich dann in nichts auf. Zuletzt blinken die roten Wangen der Frau an der Zentrifuge wie Warnlichter durch den Schleier des Entschwindens. Der Mann auf dem Bildschirm verlangt, daß ich meine Flügel bewege. Ich bin ganz sicher, daß mir keine Flügel gewachsen sind. Bruder! Ich blicke rund um mich aus vier Augen gleichzeitig. Du bist die Herrlichkeit Gottes, höre ich rufen. Du bist die Herrlichkeit Gottes, schreit mein Bruder mir von hinter der Mattscheibe zu. Du bringst das Feuer, schreit er. Meine Füße entzünden sich. Hilfe! Ich muß gelöscht werden! Ich falle an einem hellen Mädchen vorbei, das sich vor meinen vier Augen in einen Wehrwolf verwandelt. Wer bist du, Bruder? Hahahahahahaha schallt es von weit. Ich habe Durst. Ich will trinken. Wasser! Der Mensch braucht wenigstens zwei Liter Flüssigkeit am Tag. Spring in den Brunnen, befiehlt mein Bruder. Ich springe. Und seit dem falle ich ins Dunkle. Brennend. Der Bruder vom Bildschirm verweigert jegliche Auskunft. Ich weiß nicht, wohin ich das Feuer bringe. Er sah mich an mit den glühenden Kohlen, die ich über die Stadt streuen sollte. Manchmal höre ich das Lachen der hellen Frau wie durch Mauern. Fürs Kino sei es ohnehin zu spät, höre ich sie sagen.